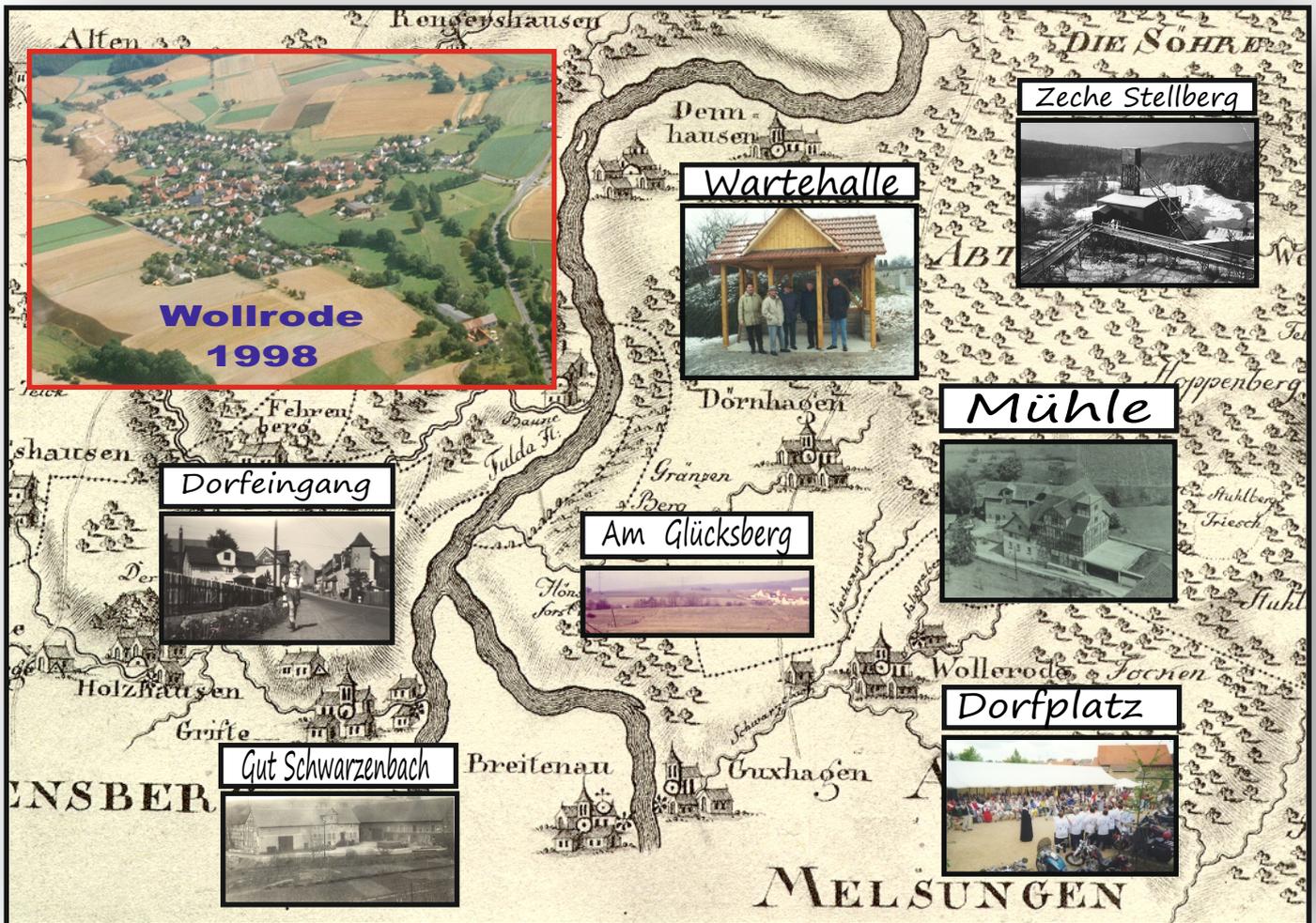


Geschichte und Geschichten

über das Dorf

Wollrode



Gemeinde



Guxhagen

Teil 2

Ortsteil



Wollrode

Vorwort

Nachdem der 1. Teil fertig und zum großen Teil auch vergriffen ist, kamen noch eine Menge zu behandelnder Themen und noch nicht aufgearbeitete Schriftstücke auf uns zu.

So gab der letzte Winter Zeit, diese Themen zu überdenken und sie nieder zu schreiben.

Sicher ist auch hier keine vollständige Wiedergabe zu erreichen, aber wir hoffen, daß Sie auch an diesem Buch Freude haben und etwas von der Vergangenheit unseres Dorfes und seiner Bewohner erfahren.



Reinhard Ellenberg (links) und Georg Margraf (rechts), die Chronisten, während des historischen Dorfrundganges am 4. Juli 1998

Impressum:

Herausgeber: Gemeindevorstand der Gemeinde Guxhagen

Texte: Reinhard Ellenberg

Gestaltung, Karten, Bilder, Grafiken und Textbearbeitung: Georg Margraf

Druck: Mruck - Druck - Marketing, Kassel

Unterlagen zu den historischen Artikeln: Gemeindebücher von Wollrode

Kirchenbücher der Kirchengemeinde Wollrode

Lagepläne und Luftaufnahmen: Landesvermessungsamt Wiesbaden

Nachdruck und Verfielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung der Gemeinde Guxhagen

Die Verfielfältigung der Lagepläne und Landkarten erfolgt mit Einverständnis des Hessischen Landesvermessungsamtes vom 12.01.1998.

Die auf den Bildern dargestellten Personen sind namentlich im Archivarium von Wollrode festgehalten.

**Geschichte
und
Geschichten
über das
Dorf
Wollrode**

Teil II

sämtliche aus Körle und die drey letzteren mit den Brautleuten nicht verwandt, von der einen Seite der Wagner Christoph Emmeluth von Körle, acht und zwanzig Jahre ein Monat alt, des Ackermanns Johann Just Emmeluth daselbst und dessen verstorbene Ehefrau Anne Katharina, geborene Walther volljähriger Sohn, --

und von der anderen Seite Anna Elisabeth, des verstorbenen Schäfers Johann Georg Müller Witwe zu Körle ein und dreißig Jahre, zwei Monate alt, volljährige Tochter des daselbst verstorbenen Tagelöhners Heinrich Rose und dessen gleichfalls verstorbenen Ehefrau Marie Elisabeth, geborene Wurst.

Die Erschienenen haben mich ersucht, die Abschließung ihrer verabredeten Ehe vorzunehmen, worauf ich folgende von ihnen beigebrachte und hier anliegende Urkunden verlesen habe:

1. die Geburtsurkunde des Bräutigams, woraus erhellet, daß derselbe am 10^{ten} Februar Eintausendsiebenhundertfünf und achtzig geboren ist;
2. die Geburtsurkunde der Braut, woraus zu ersehen ist, daß dieselbe den 20^{ten} Januar Eintausendsiebenhundertzwey und achtzig zu Körle geboren ist;
3. die Sterbeurkunde des ersten Ehemanns der Braut, welche ergibt, daß derselbe den sechs und zwanzigsten December Eintausendachthundertelf, also vor länger als Zehn Monaten verstorben ist.
(Anmerkung: die Trauerzeit betrug damals 10 Monate)
4. die Sterbeurkunde der Mutter des Bräutigams;
5. die Sterbeurkunde des Vaters der Braut;
6. die Sterbeurkunde von deren Mutter;
7. die Sterbeurkunde des Großvaters der Braut;
8. die Sterbeurkunde von deren Großmutter;
9. die Urkunden der Aufgebote, welche am vierzehnten und am ein und zwanzigsten des Monats Februar dieses Jahres in der Kirche zu Körle geschehen sind, und wogegen kein Einspruch erfolgt ist.

Da nun der noch lebende Vater des Bräutigams mit dieser Heirath zufrieden ist, die Eltern und Großeltern der Braut väterlicherseits nicht mehr am Leben sind, die Großeltern mütterlicherseits aber wenn sie noch lebten wie an den Zeugen Aussagen und den Umständen erhellet, jetzt hundert Jahre alt seyn würden, so habe ich das Verlangen der künftigen Ehegatten erfüllt, ihnen außer den erwähnten Documenten auch das sechste Kapitel des Titels von der Ehe aus dem Gestzbuch Napoleons vorgelesen und erkläre nun, nachdem beide meine Frage, ob sie sich zur Ehe nehmen wollten, jeder für sich bejaht haben, im Namen des Gesetzes, daß Christoph Emmeluth und Anna Gertrud Müller, geborene Rose durch die Ehe miteinander verbunden sind.

Auf die Frage, ob sie mit der Ehe zugleich die Gütergemeinschaft eingehen wollten, erklärten sie, daß sie "Ehepacte" errichtet hätten. Über alles dieses habe ich die gegenwärtige Urkunde, welche, mit Ausnahme der Braut, die im Schreiben unerfahren zu seyn versichert, von dem Bräutigam, von dem Vater desselben und von den Zeugen nebst mir, nach deren vorgängiger Verlesung, unterschrieben ist, an dem oben angeführten Tage und Jahre aufgenommen und dieselbe in die doppelten Register eingetragen.

Unterschriften:	Christoph Emmeluth	Johann Jost Emmeluth
	Johann Jost Schroth	Ciriacus Köberling
	Balthasar Zimmermann	Wilhelm Bättenhausen

Ludwig Weiß

Angaben der Lehrgegenstände in der Schule zu Körle (Außer dem alltäglichen Lesen und Schreiben)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Religion und Biblische Geschichte	Geogra= phie und Kopfrech= nen	Recht= schrei= bung und auswen= dig Buch= stabieren	Reli= gion und von der Natur	Tafel= rechnen und Gesang	Recht= schrei= bung und Kopfrech= nen

*Angabe
der
Lehrgegenstände in der Schule
zu Körle.
(Außer dem alltäglichen Lesen und Schreiben)*

<i>Montag</i>	<i>Dienstag</i>	<i>Mittwoch</i>	<i>Donnerstag</i>	<i>Freitag</i>	<i>Sonnabend</i>
<i>Religion und Biblische Geschichte</i>	<i>Geographie und Kopfrechnen</i>	<i>Recht schreibung und Auswendig Buchstabieren</i>	<i>Religion und von der Natur</i>	<i>Tafel rechnen und Gesang</i>	<i>Recht schreibung und Kopfrechnen</i>

Rechnungsverzeichniss
für
das Königl. Wollweber-
vergnügen in Gießen
1809.



Schulprotocoll
für
das Kirchspiel Wollrode
angefangen mit dem Jahre
1809

von dem geistigen Prediger des Kirchspiels
L. (udwig) Weiß

*Schulprotocoll
für
das Kirchspiel Wollrode
angefangen mit dem Jahre
1809
von dem geistigen Prediger des Kirchspiels
L. Weiß.*

SCHULPROTOKOLL DES WOLLRÖDER PFARRERS

VOM 3. JANUAR 1809 BIS 21. DEZEMBER 1826

Folgende Fakten sind Voraussetzung, um die eine oder andere Passage zu verstehen:

Der jeweilige Pfarrer von Wollrode und Körle war gleichzeitig Schulinspektor und somit Vorgesetzter der jeweiligen Schulmeister, also der Lehrer. Der Pfarrer hatte die Aufgabe den jeweiligen Unterricht in Abständen in Wollrode und Körle zu überwachen und ihn infolgedessen in kurzen Abständen zu besuchen.

Er hatte dann das Recht, dort zu "katechisieren", also über Themen zu sprechen.

Es gab eine Sommer- und eine Winterschule. Beides (Anfang und Ende) wurde vom Pfarrer im Gottesdienst verkündet.

Sommerschule war in der Regel von April bis Mitte Oktober. Die Stunden im Sommer etwa von 6 – 9 Uhr. Oft fehlten die Schüler ganz, weil sie zu Hause helfen mußten. Manchmal war der Unterricht auch 4-mal die Woche.

Die Winterschule war von Mitte Oktober bis April zu normalen Zeiten. In dieser Zeit hatten eigentlich alle anwesend zu sein.

Ein Streit zwischen Pfarrer und Lehrer war also vorprogrammiert.

Verschiedene Ausdrücke:

Aerndte	=	Ernte	Aeltern	=	Eltern
hlg. Metropolitan	=	Dekan	Kalligraphie	=	Schreibkunst
Theil	=	Teil	katechisieren	=	vortragen
		Abstentenerliste	=	Abwesenheitsliste	
		Syllabieren	=	Buchstaben silbenmäßig vortragen	

Und nun einige "Protocolle" des damaligen Predigers Ludwig Weiß, in freier Übersetzung.:

Wollrode den 3^{ten} Jan. 1809

Der Prediger findet in Wollrode 54 weibliche und männliche Schüler vor. Die Schüler sind in 3 Klassen abgeteilt "werden aber nicht von dem mir mitgeteilten Schullehrer unterrichtet, sondern er weicht nicht von seinem alten Schlendrian ab, indem er während dem er vorschreibt, die Schüler unter Aufsicht ihrer Mitschüler lesen läßt, wobei alle Fehler in der Aussprache und im Ton ungerügt bleiben. Ich empfehle nicht nur die Knaben, sondern auch die Mädchen im Schreiben zu üben.

Körle den 9^{ten} Jan. 1809

Die Schule war recht gut besucht. Die Zahl der Schüler belief sich auf 80. Ich katechierte über Lieblosigkeit, Neid und Schadenfreude.

Körle den 27^{ten} April 1809

Die Schule in Körle ist trotz "Sommerschule" besser angefüllt als in Wollrode.

Wollrode den 20^{ten} Juni 1809

Nur 7 Kinder waren in der Schule und zwar kleine, mit denen ich nichts anfangen konnte.

Körle den 23^{ten} Juni 1809

Hier fand ich 42 Schüler, also fehlten beinahe 30. Der Schulmeister ließ aus dem Kopf buchstabieren.

Wollrode den 17^{ten} Juli 1809

Hier fand ich heute 22 Schüler in der Schule. Die widerspenstigen Lehrer halten sich nicht an den Befehl des Landrats, eine Liste der fehlenden Schüler zu erstellen. (Abstentenliste). In Körle hat der Befehl besser gewirkt.

Wollrode den 6^{ten} Nov. 1810

Obwohl ich seit dem 1. Oktober die Winterschule angesagt hatte, habe ich in Erfahrung gebracht, daß nur wenige Schüler die Schule besuchen, deshalb hielt ich es nicht der Mühe wert, sie zu visitieren.

Ich fand das Lesen, selbst von der ersten Klasse, erbärmlich und einige von denen, die Ostern das konfirmationsfähige Alter erreichen, konnten nicht mal buchstabieren. Schreibbücher hatten auch nicht alle und von den Mädchen nur "drey".

Körle den 21^{ten} Dez. 1810

Mit großem Vergnügen bemerkte ich, daß die Mädchen der hiesigen Schule, nachdem sie ihre Lektion angesagt hatten, während dem weiteren Unterricht mit Stricken beschäftigt waren.

Wollrode den 3^{ten} Okt. 1811

Seit Pfingsten ist keine Schule in Wollrode gewesen; sollten auch zuweilen 2 oder 3 sich eingefunden haben, so ist das keine Schule zu nennen. Auch heute waren nur wenige da, weil seit dem 29. September Winterschule angesagt war.

Wollrode den 18^{ten} März 1811

Ich lies einige Kinder bestrafen, die in der gestrigen Kirche während der Predigt geplaudert hatten.

Wollrode den 11^{ten} Nov. 1811

In Wollrode war die vorhergehende Woche Kirmes gewesen und daher vom Donnerstag bis Sonntag keine Schule gehalten.

Wollrode den 5^{ten} April 1812

Heute habe ich wieder in beiden Kirchen die Sommerschule angekündigt und die Eltern ermahnt, ihre Kinder fleißig zur Schule zu schicken.

Wollrode den 30^{ten} Mai 1812

Ohne daran zu denken, daß im Sommer des Sonntags keine Schule gehalten wird, ging ich heute in die Schule, in der Absicht, sie zu visitieren, fand sie aber leer.

Körle den 18^{ten} Mai 1813

Ich begab mich von 7.00 Uhr von hier weg, um die Körler Schule zu besuchen. Aber leider war mein Weg vergebens, denn ich fand die Schule leer, weil der Schulmeister in den Wald gegangen war, um Holz fahren zu lassen.

Wollrode den 3^{ten} Juni 1813

Da ich heute morgen um 7 ½ Uhr die hiesige Schule besuchen wollte, fand ich sie leer. Der Schulmeister sagte, es wären 8 Kinder da gewesen, diese habe er, nachdem sie angefangen hätten, wieder gehen lassen.

Körle den 5^{ten} Aug. 1813

Die Schule war bereits zu Ende gegangen, als ich heute in Körle gegen 9 Uhr morgens ankam. Ich genehmigte den Vorschlag des Schulmeisters wegen "Aerndte" den Kindern 14 Tage Ferien zu geben.

Wollrode den 17^{ten} Nov. 1813

Habe keine Schule besucht. – Feldarbeit der Eltern und von Ende September bis Mitte November die vorbeilaufende Straße, die in Wollrode häufig von Kosaken und anderen russischen Truppen beunruhigt wurde, wodurch eine allgemeine Stauung in allen Geschäften entstand, und jeder genötigt war, sein Haus und sein Eigentum zu hüten. Wegen des schmutzigen und stürmischen Wetters war kein Kind von Unter- und Oberalbshausen anwesend.

Körle den 19^{ten} Nov. 1813

Hier war die Schule wohl besetzt. Es waren der Kinder 78 zugegen. Ich ließ zuletzt einige Verse singen.

Körle den 9^{ten} Dez. 1813

Ich ließ lesen, rechnen und ein paar Arien in Stimmen singen.

Wollrode den 10^{ten} Jan. 1814

Heute habe ich der Gemeinde vorgeschlagen, den vom Herrn Superintendent Wagner bestätigten Schuladjunt Wilhelm Berge von Wattenbach der hiesigen Schuljugend vorzustellen, und sie zur Achtung, Liebe und Gehorsam gegen denselben ermahnt.

Wollrode den 25^{ten} Jan. 1814

61 Schüler in der Schule – mal alle versammelt.

Körle den 17^{ten} März 1814

Hier bemerke ich, daß einige fehlen, teils aus Mangel an Schuhen, teils wegen Krankheiten.

Körle den 17^{ten} Mai 1814

Da ich heute eine Leiche hier zu halten hatte, so ging ich etwas früher, um die Schule zu visitieren. Die Kinder waren bis auf wenige schon entlassen. der Schulmeister versicherte, daß die Kinder ordentlich zur Schule kommen.

Wollrode den 7^{ten} Juni 1814

Ohne mein Vorwissen und ohne meine Erlaubnis hatte der Schulmeister den Kindern 14 Tage Pfingstferien gegeben, um verschiedene Lustreisen machen zu können. Ich kontrollierte, ob dem Befehl des Amtmanns Folge geleistet wurde.

Körle den 8^{ten} Juli 1814

Ich konnte im vorigen Monat die hiesige Schule nicht besuchen, weil ich durch viele Geschäfte daran "verhindert" wurde. Heute waren viele Schüler beurlaubt. Ich katechisierte über meine den Sonntag zuvor gehaltene Predigt.

Körle den 4^{ten} Aug. 1814

Eben ist, wie den Tag zuvor wie in Wollrode. Ich erlaubte dem Schulmeister wegen des Kornschneidens 14 tägige Ferien zu machen.

Wollrode den 4^{ten} Jan. 1815

Häufige Kinderleichen verursacht durch die im Kirchspiel wütende "häutige Bräune".

Wollrode den 12^{ten} Mai 1815

8 Tage Pfingstferien. Danach auch keine Schule, da die Schulstube durchbrochen, getäfelt und geweißt wurde. Sobald das beendet ist, werden die Kinder wieder zur Schule bestellt.

Körle den 19^{ten} Okt. 1817

Nach Versicherung des Schulmeisters enthält die Schule 85 Schüler an der Zahl. Um diese gründlicher unterrichten zu können, und um zu verhindern, daß nicht ein groß Theil der Kinder während die anderen unterrichtet werden, müßig sitzen und Unsinn treiben, hat der Schulmeister alle in zwei Abteilungen abgesondert. 1. und 2. Klasse = vormittags. – Der Rest des nachmittags. – Die Ältern sind zufrieden.

Wollrode den 20^{ten} und 29^{ten} Okt. 1817

An den genannten Tagen habe ich die Schule in Wollrode besucht und vornehmlich die Reformationsgeschichte mit den Kindern durchgehen lassen, damit sie auf dem bevorstehenden Reformationjubelfest in der Kirche darüber gefragt werden können. Ich bemerke mit Vergnügen, daß sie schon wohl unterrichtet waren.

Wollrode den 17^{ten} Dez. 1817

Da die Eltern derjenigen Kinder, welche im vorherigen Monat die Schule versäumt, von Seiten des Amts bei 2 Taler Strafe anbefohlen war, ihre Kinder künftig gehörig zur Schule anzuhalten, so fand ich heute, daß sie auch hieran keinen Mangel hatten erscheinen zu lassen. (Mit einfachen Worten, es waren genau so wenig wie vorher).

Wollrode den 22^{ten} April 1819

Bei meinem heutigen Schulbesuch fand ich die sämtlichen Schüler, 77 an der Zahl, inclusive der neu hinzugekommenen versammelt. Ich teilte Papier unter selbige aus.

Wollrode und Körle den 25^{ten} Juli 1819

Schulmeister Berge – Sommerschule nur 2 x wöchentlich, mittwochs und sonntags

Körle:

Über Orthographie kann er keinen Unterricht erteilen, weil er selbst sich der größten Fehler dagegen schuldig macht.

Wollrode den 15^{ten} Juli 1820

Heute besuchte ich die Schule in der Absicht um einen Schüler namens Valentin Malsch, der schon öfters mir und anderen in die Gärten gestiegen war, um Obst zu mopsen, ernstlich vor diesem Laster zu warnen, da er schon öfters wegen dergleichen "Vergehungen" gezüchtigt worden ist, so zweifle ich sehr, daß eine Ermahnung fruchten würde.

Wollrode und Körle: Sonntag, den 16^{ten} Juli 1820

In beiden Orten Schulprüfung gehalten.

Wollrode den 20^{ten} März 1821

An diesem Tag traf ich statt des Schulmeisters einen jungen Menschen namens Valentin Seite in der Schule an, der die Kinder ansagen lies. Der Schulmeister war ausgegangen, der vortragende Schulhalter konnte mir aber nicht sagen wohin. Nachdem ich eine ¼ Stunde daselbst verweilt, kehrte ich wieder nach Hause zurück.

Körle den 2^{ten} Mai 1821

Am heutigen Betttag ließ ich den Schulmeister über einen leichten Gegenstand katechisieren; er bewies aber, daß er dieser Kunst durchaus nicht mächtig ist. Dieses erschwert mir den Konfirmandenunterricht ungemein, weil die Kinder nicht zur Aufmerksamkeit und zum schnellen denken gewöhnt sind.

Wollrode und Körle den 10^{ten} Juni 1821

An beiden Orten Schulprüfung

Wollrode: Lehrer Berge

Körle: Lehrer Bettenhausen

Wollrode den 15^{ten} Aug. 1821

Der Schulmeister hatte schon vor 14 Tagen mündlich angezeigt, denn eine schriftliche Abwesenheitsliste gibt es nicht, daß Valentin Malsch, einer der bösesten Schüler, mehrmals die Schule versäumt habe, aus Furcht vor Strafe, weil er die Werkzeuge fremder, auf einem hiesigen Bau beschäftigter Zimmerleute boshafterweise stumpf gemacht und daraufhin die Flucht ergriffen habe. Da der Schulmeister ihn unbestraft ließ unter den Vorgaben, daß alle Züchtigungen an diesem Jungen fruchtlos waren, so habe ich dem Amtmann Lotz Anzeige gethan und ihn gebeten das einzige Korrektionsmittel bey diesem Knaben anzuwenden, welche er für die zweckmäßigsten hielte, um dem moralischen Verderbnis, dem er entgegen eilt, womöglich Einhalt zu tun. Bisher habe ich aber noch nichts gehört, daß etwas in dieser Hinsicht geschehen sey.

Wollrode den 29^{ten} Aug. 1821

Da ich heute in die Schule trat, wurden meine Ohren durch vermischtes Getöse betrübt. Der Schulmeister ließ die Großen tun was sie wollten, während dem er durch einen Schüler die Kleineren zusammen von der Tafel buchstabieren ließ. Ich sagte ihm, daß dieses nicht schicklich sey, weil jeder den anderen überschreye, und die immer durch die anderen gestört würden, er selbst auch nicht bemerken könne, wenn einer fehlerhaft liest. Weit entfernt meinen Erinnerungen Gehör zu geben, behauptete er mit festem und bestimmtem Ton: "Das muß gehen, die eine Klasse bekümmert sich nicht um das, was die andere vornimmt und es wird keine dadurch in ihrer Aufmerksamkeit gestört". Ich verstand kein

Wort von dem was die Kinder vortrugen und da wieder andere vor die Tafel zu treten von ihm aufgefordert wurden, so verbot ich es ausdrücklich. Wie wenig entspricht ein solches widerspenstiges Betragen einer vor kurzem erlassenen Oberschulrathsreform, worin ihm außerordentliches Handeln bewilligt werde, und er zu fernerm Fleiß und Folgsamkeit gegen seinen Prediger ermahnt wird.

Wollrode den 5^{ten} Juli 1822

Da der Schulmeister alles besser weiß als sein vorgesetzter Prediger, wie aus der Akte vom 29 ten August 1821 erhellet, so werde ich künftig hin die hiesige Schule höchst selten besuchen. Die Zahl der Schüler war 73.

Wollrode und Körle den 28^{ten} Juli 1822

Hochwürden Kreisrath Rohde – Schulprüfungen

Wollrode den 5^{ten} Aug. 1822

Heute habe ich die von dem Schulmeister Berge mir übergebene Abstinentenliste an das Kreisamt nach Melsungen geschickt.

Wollrode den 17^{ten} Aug. 1822

Bei meinem heutigen Schulbesuch überreichte mir der Schulmeister die Abstinentenliste von der 1^{ten} Hälfte des Monats August. Ich revidierte die Schreibbücher, und hatte an dem Vorlageblatt, darin allerlei auszusetzen, z. B. Schreibfehler und Abbroviatoren (Abkürzungen).

Körle am 21^{ten} Aug. 1822

Am heutigen Bettage besuchte ich die hiesige Schule, ließ die zweite Klasse ein Stück aus dem "Kinderfreund" lesen hörte dem Gesang zu.

Wollrode den 26^{ten} Aug. 1822

Nachdem Dietrich Margraf von Albshausen seinen ältesten Sohn schon 3 mal im Laufe dieses Sommers von der Schule abgehalten, und die dem Kreisamt zugeschickte Abstinentenliste ohne Erfolg geblieben ist, ließ ich ihn heute zu mir kommen, um ihn an seine Vaterpflichten zu erinnern, worauf er versprach, künftig seinen Jungen ordnungsgemäß zur Schule zu schicken.

(Anmerkung: Dietrich Margraf ist der Ur-, Ur-, Ur-Großvater von Georg Margraf).

Wollrode den 8^{ten} Sept. 1822

Heute mußte David Helmuth (Albshausen) bei mir erscheinen. Er hatte seine Enkelin Magdalene an einem Schultag nach Kassel gehen lassen. Er versprach es nicht wieder zu tun.

Wollrode den 7^{ten} Okt. 1822

Heute erhielt ich nachfolgendes mit einem Schreiben des Kreisraths Rohde begleitetes an diesen und mich gerichtetes Regierungsmanuskript:

“Aus dem Bericht des Superintendenten Wille zu Allendorf über die in der über die im Raum Melsungen gehaltenen Schulvisitationen haben wir mißfällig ersehen, daß der Schullehrer Berge zu Wollrode sich Dienstvernachlässigungen und Eigenmächtigkeiten durch Trennung der Schulkinder, Verlegung der Unterrichtsstunden und Ertheilung von Schulferien hat zu Schulden kommen lassen, so wie er sich überhaupt durch ein störrisches und unfolgsames Benehmen auszeichne. Es hat zwar derselbe, auf die ihm vom Superintendenten geschehene nöthige Weisung Besserung versprochen.

Wir sehen uns jedoch veranlaßt Ihnen hierdurch besonders aufzutragen, den gedachten Schullehrer unter genaue Aufsicht zu stellen und von etwa sich ergebenden Dienstvernachlässigungen sofort Anzeige zu thun.

Cassel, am 14. September 1822

Kurhessische Regierung der Provinz Niederhessen

Hassenpflug

Mit dem Inhalt bevorstehender Revision habe ich in Einverständnis mit dem Kreisrath Rohde den Schullehrer Berge bekannt gemacht und gewarnt, durch sein Betragen sich nicht ferneren Unannehmlichkeiten auszusetzen. Über den Eindruck, den dieses Regierungsschreiben in ihm hervorbrachte, enthalte ich mich aller weiteren Bemerkungen.

Revision in Wollrode

1. Katechisation über den Zweck und die Beschaffenheit des Gebetes nach der Anweisung und dem Beispiel Jesu, alles durch biblische Stellen begründet.
2. Gebet, von einem Schüler auswendig vorgetragen und Gesang in zwei Stimmen.
3. Buchstabieren und dtyllabieren (mit Griffel schreiben) von den untersten Klassen.
4. Gelesen im “Kinderfreund” (Zeitschrift) und in der Bibel; über beides auch gefragt.
5. Orthographie und Wortfügung an der Tafel geübt.
6. Gerechnet an der Tafel.
7. Geschichte Muhameds und des Muhamedismus – Eroberung des griechischen Kaiserreichs durch die Ottomanen – Neuerlicher Aufstand der Griechen gegen ihre Tyrannen – Die Jahre der Geburt Muhameds und seiner Flucht nach Medina, sowie der ersten Landung der Osmanen auf europäischen Boden und Eroberung von Konstantinopel wurden bestimmt angegeben.
8. Technologie und zwar a. produzierende Gewerbe – Ackerbau und Bergwerke. (Hiermit wurde ein Lob des Bauernstandes verbunden und des landwirtschaftlichen Vereins in Hessen ehrenvoll gedacht), b. Künste und Handwerk, c. in Beziehung auf Nahrung, d. auf Wohnung, e. auf Bequemlichkeit und Luxus.
9. Geographie im Allgemeinen und besonders Geograpie und Geschichte.

Für die übrigen Lehrgegenstände war die Zeit zu kurz. Der Schullehrer Berge überreichte mir vor der Kirche eine Liste sämtlicher Schüler mit der Versicherung, daß sie ohne Ausnahme in dem verflossenen Schuljahr fleißig gewesen und zur Zufriedenheit des Lehrers sich betragen hätten.

Wollrode den 7^{ten} April 1823

Alle Schüler anwesend, es sind 80.

Körle den 11^{ten} Juni 1823

Da der Schulmeister sowohl in der Kalligraphie, als auch in der Orthographie weit zurück ist, so hatte ich Vorlageblätter geschrieben, welche ich als Vorschrift unter die geübten Schreibschrüler verteilte.

Wollrode den 25^{ten} Juni 1823

Nach Abgang der Konfirmanden sind noch 34 Knaben und 34 Mädchen vorhanden.

Körle den 3^{ten} Dez. 1823

Lehrer an Gicht erkrankt. Sein Sohn, Seminarist, hält im Urlaub Schule.

Körle den 7^{ten} Jan. 1824

Die Krankheit des Lehrers hat sich verschlimmert. Sein Bruder, Adam Bettenhausen, vertritt ihn.

Wollrode den 25^{ten} Juni 1824

Betrunkene Schulkinder in Albshausen auf der Kegelbahn.

Körle den 17^{ten} Okt. 1824

Auf meine Vorstellung hat des Schulmeisters ältester Sohn der Seminarist Justus Bettenhausen die Erlaubnis erhalten, den Winter über zu Hause zu bleiben, und für den Vater die Schule zu halten. Er bezeugt viel Eifer und Fleiß, und es läßt sich von ihm erwarten, daß er einst zu einem tüchtigen Schulmann heranreifen werde.

Wollrode: Oktober 1825

Amtsantritt des neuen Pfarrers Conradi zu Michaelis.
Schullehrer noch immer Herr Berge.

Körle:

Schule in nicht so gutem Zustand, weil Lehrer Bettenhausen schon zwei Jahre krank.

Körle den 2^{ten} Mai 1826

Konfirmanden Unterricht unmittelbar an den Schulunterricht.

Körle den 21^{ten} Dez. 1826

Jahresbericht an den Herrn Oberschulinspektor

(Letzte Eintragung auf der letzten Seite)

Gesangverein Wollrode - 1911



Zur Erinnerung an das 25jährige Bestehen des Krieger-Vereins. Wollrode, am 14. Juni 1914.



H. Stepfan. Fr. Proll. Th. Schitstedt. Joh. Proll II. Joh. Iffert II. Joh. Proll I. Hrch. Proll.
 Joh. Peter. Hrch. Schmol II. Hrch. Krug. Hrch. Dittmar. Fr. Wolfram. Joh. Krug.
 Karl Fehr. Hrch. Walter. Hrch. Stepfan. G. Leuchter. J. Stemon. Just. Proll. Willh. Schmidt.
 Chr. Fehr. K. Fehr. M. Mainz. Fr. Kessler. Joh. Fehr. Joh. Iffert I. Hrch. Eckell.
 Joh. Walter. J. Krug. Joh. Reinhardt, Vetr. A. Proll, Schriftf. C. Sinning, Vors. H. Schmolli, Kassantf. K. Malsch, Vetr. M. Eckell.
 G. Wenderoth.
 G. Iffert. G. Knippschild. W. Markgraf.

Gemeindevorstandsbeschlüsse ab 1852

Neben dem Buch oder auch Büchern in denen die Beschlüsse der Gemeindevertretung aufgeführt sind, und in denen ebenfalls die Verordnungen des Landraths von Melsungen und der Kurfürstlichen Regierung aufgezeichnet wurden, gab es auch immer ein Protokollbuch des Gemeindevorstandes.

Durch all die Jahre hindurch war zu beschließen, wer das "Faselvieh" oder speziell den "Reitochsen" (sprich Gemeindebulle - ferner Gemeindeeber und Gemeindeziegenbock) zu füttern hatte, oder wer ihn wegen schlechter Futterlage nicht füttern konnte.

Dem Gemeinderath Balthasar Fehr wurde wegen vieler Mühe um die Gemeinde eine Belohnung zugesprochen. Dagegen wurde der "Öconom" Daniel Sinning, der zu einer Sitzung nicht erschienen war, zu einer Geldstrafe verurteilt.

Über die Kirmes wurde in jedem Jahr, nach Antrag der Kirmesburschen, entschieden. So wurde in diesem Jahr, nach namentlicher Abstimmung, bestimmt, daß am 18. und 19. November die Kirmes sei.

Der Grubensteiger Caspar Christian Bratengeier zu Stellberg muß sich besondere Verdienste um die Gemeinde erworben haben, denn man hat ihn mit Beschluß vom 06. 11. 1854 zum Ehrenbürger der Gemeinde ernannt.

Am 18. 02. 1855 wurde dem Öconom Wilhelm Fehr eine Aufnahmebescheinigung erteilt, daß er seine Braut Anna Catharina geb. Reuße von Büchenwerra gegen Bezahlung des Einzugsgeldes heiraten konnte. Zu bezahlen waren: 1. Einzugsgeld; 2. Geld für Feuerlöscheimer oder andere Geräte und 3. Geld zur Pflanzung von Obstbäumen.

Zum Flurschützen wurde in namentlicher Abstimmung Herr Justus Wambach gewählt.

Dem Schmied Burhenne aus Ellenberg wurde der Einzug in die Gemeinde gestattet, während der Zimmerer Lorenz Malsch die Einreise zur Heirat nicht genehmigt bekam, da er Unterlagen über seine Tätigkeit nicht vorlegen konnte. (... und Arbeitslose wollte man sich nicht in die Gemeinde holen). - Wochen später kam vom Kriminalgericht in Cassel die Nachricht, daß Lorenz Malsch wegen Diebstahls zu einer einjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden ist.

Ein "Bapalbaum", zwei alte Stöcke (Rest von umgehauenen Bäumen) und deren Eichen sind in der "alten Kreuzhöhle" zu verkaufen. Schon im Jahre 1857 beschäftigte man sich mit der Anmiethung eines "Baumpflanzgärtners", ist aber dann der Meinung, daß dies der "Wegegärtner" oder "Wegewärter" auch tun könne.

Die Frage, ob der Schweinehirte zum Examen soll oder nicht, wurde lakonische mit: "beruht bis auf weiteres", beantwortet.

Die Frage ob die Familie Reinbold Grundstücke ankaufen kann und damit gleichzeitig als Ortsbürger aufgenommen wird, oder auf Heimatschein einziehen muß, wird beantwortet mit: "muß beruhen, bis derselbe eingezogen ist".

Als ein Schuhmacher Wolfram aus Wattenbach als Ortsbürger aufgenommen werden will, wird ihm gesagt, daß er erst eine "Sitten- und Vermögensbescheinigung" beibringen muß.

Als am 14. August 1857 der königliche Landrath anfragt, ob für einen zusätzlichen Lehrer Gehaltszulagen aus der Gemeinde gezahlt werden kann, beschloß der Ausschuß: ... kann aus der Gemeindekasse nichts zugelegt werden, wie "protocolliert" ist.

Als dann am 8. Oktober 1857 der Schuhmacher Johannes Wolfram aus Wattenbach als

Gemeindglied aufgenommen werden will, stellt man dies 4 Wochen zurück, weil sich das Gerücht verbreitet hat, daß der Wolfram vielleicht noch Alimente zu zahlen hat. Selbst wer also von Albshausen nach Wollrode ziehen wollte, hatte Einzugsgeld und Beiträge für Feuerwehr und Anpflanzungen zu zahlen.

Im Jahre 1859 soll die Hutesteuer (Weidesteuer) und der Bezug von Essigmost des Försters Schembe abgelöst werden.

Der Ort Wollrode ist weiter begehrt. Es wollen einziehen, bzw. einheiraten: Friedrich Walter aus Dörnhagen; Michel aus Halgenhagen; Heinrich Reinbold und Bernhard Winter aus Quenteln.

Am 10. Oktober 1863 wird dem Schweinehirten Löwer gekündigt und statt dessen Jakob Kramm als neuer Flurhüter eingestellt.

Die beiden Eheleute Joh. Aßmann und Frau suchen um Ermäßigung des Einzugsgeldes nach, da sie nur einige Jahre in der Fremde waren. Ergebnis: 1/5 wurde ihnen erlassen.

1865 sucht ein Georg Sinning aus Guxhagen nach, hier Ortsbürger zu werden.

Man macht sich auch in diesem Jahr Gedanken, das Jagdablösungskapital zu tilgen -- Geld aus Sparkasse und Gemeindekasse soll genommen werden.

Nach dem im Oktober 1865 nun wieder Heinrich Fehr zum Schweinehirten und Georg Schmoll zum Kuhhirten angemietet wurden, wird im Dezember beschlossen, eine Lehrerin einzustellen, die die Kinder von 9 Jahren an in weiblicher Handarbeit unterrichten soll. Die Gebühr soll von den Eltern erhoben werden. Frau Döring aus Wollrode will 8 Stunden wöchentlich unterrichten. Im Jahr 1866 erhält der Öconom Sinning sogar eine Vergütung für den "Faselbär", der dann im Beschluß sogar zum "Faßbär" wird. (richtig: Faselbeere).

April / Mai 1866 soll eine Kirchenrenovierung stattfinden. Aber wie soll das bezahlt werden: 1. aus Kapitalien und 2. zu 5% von der Landeskreditkasse borgen. Raten zu 25 Talern sind jährlich abzuzahlen. Wird jedoch verschoben, da auch neue Fenster gewünscht werden, weil die Helligkeit die erste Notwendigkeit ist.

Genehmigte Kirmes in diesem Jahr vom 16. November an.

Als der Bahnwärter Nikolaus Schmoll für seinen Schwiegersohn Wenderoth aus Malsfeld um Aufnahme in die Gemeinde ersucht, heißt es: " kann bei dem großen Logiemangel in hiesiger Gemeinde nicht gestattet werden".

Vom 1. Juli 1867 soll Hundesteuer erhoben werden.

Im Juli 1868 war eine sicher sehr wichtige Sitzung: Auf dem Kirchhof war kein Platz mehr für die Toten. So beschloß man, vom Garten des Unterförsters Martin Heckmann einen Acker zu erwerben. Dies ist der Beginn des heutigen Friedhofs. Falls er (Heckmann) sich weigert, erwägt man sogar einen Zwangserwerb. Im Dezember 1867 ist der Ankauf perfekt. Für 285 Taler wechselt das Stück den Besitzer. Es soll dem Förster aber noch bis "Michaelis" gelassen werden. Die Kirmes ist in diesem Jahr vom 20. bis 22. November.

Das Ortsbürgergeld wird neu festgesetzt.

Für Ortsfremde: 5 Taler

Für Einheimische: 1 Taler; 22 Groschen; 6 Heller

Ab 18. Oktober 1870 bekommt der Schullehrer den neuen "Todtenhof" für 2 ½ Taler jährlich verpachtet. Nach einem Einspruch wird die Gebühr auf 1 ½ Taler ermäßigt.

Da die Witwe Iffert nach dem Tod ihres Mannes, dem Kuhhirten Iffert, um eine Unterstützung bittet, wird beschlossen, eine Sammlung für dieselbe durchzuführen.

Da auch in der Gemeindekasse öfters "Ebbe" ist, werden für verschiedene Vorhaben ebenfalls

Umlagen seitens der Gemeinde erhoben.

In dem damals schon vorhandenen "Spritzenhaus" (altes Feuerwehrgerätehaus) war eine Wohnung, in die Familie August Eckell für jährlich 5 Taler Mithe einzieht (1871).

Während der Schäfer Heinrich Reinbold um Platz zur Errichtung eines Backofens bittet, soll der Martin Reinbold die Stelle als Kuhhirte bekommen.

Die "Gräßerei" (Gras und Heu) in der sogenannten "Kreuzhöhle" soll auf drei Jahre verpachtet werden.

Herr Fabrikant Gockell aus Melsungen will eine Thongrube anlegen -- es soll ihm ein Acker für 300 Taler verkauft werden. Nach Ausbeutung fällt das Stück an die Gemeinde zurück.

Während dem Lehrer für zusätzlichen Turnunterricht 10 Heller genehmigt werden, bekommt die Frau des Schullehrers nur 8 statt 10 Heller für Handarbeitsunterricht. Die Waisenkinder der verstorbenen Witwe Feuring werden dem Hirten Martin Reinbold für 1 Taler, 5 Kreuzer wöchentlich in Pflege gegeben.

Ab Juli 1873 gab es neben dem "Todtengrüber" Heinrich Reinbold auch einen "Todtenbeschauer" Johannes Groß. Im Laufe des Jahres wurden beide Ämter vereinigt und dem Heinrich Reinbold übertragen.

Im Januar 1874 hat die Gemeinde bereits einen Betrag von 10 Talern für die Aufnahme des erblindeten Martin Werner an das Landeshospital zu Haina zu bezahlen.

Im April 1874 wird das Schulgeld von 20 Kreuzer auf einen Taler erhöht. Der Rest der Unkosten soll von der Gemeindegasse bezahlt werden.

Da es im Jahr 1874 noch keine Abdeckerei gab, mußte das verendete Vieh an bestimmten Stellen vergraben werden. Der Platz wurde unter dem sogenannten "Hainsbach" als Gemeindegut bestimmt.

Nach dem Krieg 1870 / 71 gibt es jetzt auch in dem kleinsten Ort des neu gegründeten Deutschen Reiches ein Standesamt. Am 2. April 1874 wird bestimmt, daß der Standesbeamte auf Grund der vorhandenen Fälle bezahlt und dies Geld auf die betreffenden umgelegt wird.

Die Flurhüter, hier Johannes Groß, sollen einen Grundlohn von 10 Talern jährlich erhalten und können sich die Hälfte aller verhängten Strafen dazu verdienen.

Im Jahre 1875 / 20. Februar) wird eine erneute Renovierung der Kirche genehmigt. Es sollen 150 Taler geborgt werden und der Rest dann in der Gemeinde umgelegt werden.

Im Mai 1876 bittet der Herr Schullehrer Keßler um Errichtung eines Backofens. Der Bau wird gestattet. Die Gemeinde übernimmt die Materialkosten, der Schullehrer den Arbeitslohn.

Im März 1877 eine große Anfrage: Wird durch den Bau einer Scheune für den "Bierwirth" Johannes Afmann nicht der Kirche das Licht entzogen und diese verbaut ?

*Nachdem die "Reichsmark" eingeführt worden ist, gibt es eine Menge neuer Gebühren --
so etwa:*

1 Grab zu schaufeln = 1 Mark 50 Pfg.

Ab 1878 beginnt und endet das Rechnungsjahr am 1. April und nicht mehr am 1. Januar.

Am 10. 01. 1879 wurde dem Ziegelmacher Heinrich Lichau ein Stück Land auf dem Hainsbach für 360 Mark verkauft, da er eine Lehmfabrik anlegen will.

Ende des Jahres 1879 beginnt die Verkoppelung vieler Flächen der kleineren Landbesitzer. Johannes Reinhard soll verantwortlich tätig sein, gegen eine Gebühr von 1%.
Bürgermeister Proll wird am 26.06.79 zum Schiedsmann gewählt. Der Leineweber Johannes Reinhard wird ab 29. 3. 80 zum Gemeinderechnungsführer gewählt.

Als die Witwe des verstorbenen Schweinehirten Martin Reinbold um eine Unterstützung für die Beerdigungskosten bittet, werden ihr 6,- Reichsmark bewilligt. (1880).
Neuer Schweinehirt wird nun die Witwe Feuring mit ihrem Sohn ab 1881. Dagegen soll im März 1881 der Gemeindebulle geschlachtet und pfundweise auf die Haushalte verteilt bzw. verkauft werden. Pfund für 0,30 RM.

Die Hebamme Katharina Elisabeth Wambach will nach Amerika ausreisen. Die Ausbildungskosten werden der Gemeinde zurückerstattet. Da im Nov. 1881 keine Kirmesburschen zu finden sind, wird vom Gemeindevorstand beschlossen, am 20. und 21. Nov. 2 Tage Tanzmusik zu veranstalten.
Neuer Schiedsmann wird der Ackermann Georg Proll ab 1. 10. 1882. Im Jahr 1883 soll sogar an Stelle von Kirmes am 2. und 3. Christtag Tanzmusik stattfinden, dagegen wurde im Jahr 1884 erstmals festgesetzt, daß die Kirmes vom Sonntag, den 9. 11. bis Dienstag, den 11. 11. – 2 Uhr nachmittags, gefeiert werden soll.

Der Hirte Andreas Knippschild muß ein guter “allround man” gewesen sein, denn er bekam ab Frühjahr 1885 die Kuh- und Schweineherde für 195 Reichsmark. Als Gemeindearbeiter zusätzlich 10 RM und als Flurhüter die Hälfte der eingebrachten Strafgeelder.

Im Jahr 1885 werden die Huterechte im “Eiterhagener Forst” durch den Staat abgelöst. Die Gemeinde bittet um Auszahlung, da bei den Kassen ein besserer Zinsfuß erreicht wird. Ebenfalls sollen die Ablösegeelder für die Huterechte im “Welleröder Forst” ausgezahlt werden.

Die Frage nach einer gemeinsamen Hebamme mit dem Ort Albshausen wird verneint.
Neuer Schiedsmann wird Ackermann Conrad Friedrich, Stellvertreter Gastwirt Christian Löwer. (Letzterer hatte im heutigen Haus Lichau, neben Heinzeroth an der Kirche, eine Wirtschaft).

Es bürgert sich ein, daß die Kirmes jetzt immer vom Sonntag bis Dienstag 2 Uhr nachmittags abgehalten wird.

Die Frage des “Königlichen Landrathsamtes” nach einem zusätzlichen Lehrer wird beantwortet: “Da die Gemeinde Albshausen bis jetzt keine Erklärung abgegeben hat, wurde von der hiesigen Gemeindebehörde beschlossen, daß es dem Lehrer überlassen bleiben müsse, ob derselbe für die Zukunft den Dienst allein zu leisten gewillt ist, oder ein 2. Lehrer gewünscht wird.
Dem Lehrer Keßler wird aber im kommenden Jahr eine Zulage gewährt, und das Schulgeld pro Kind und Jahr auf 3 Reichsmark festgesetzt.

Am 21. 05. 1887 wird am “Brand” vor dem Wald eine Wegstrecke an den “Fiskus” abgetreten unter der Bedingung, daß der königliche Fiskus den Weg für alle Zeiten zu bauen und in fahrbarem Zustand zu erhalten sich verpflichtet. Die Gemeinde muß das Nutzungsrecht behalten.

Anton Spengler wird im Jahre 1887 Wahlmann für eine neu zu schaffende Berufsgenossenschaft für alle in landwirtschaftlichen Berufen beschäftigten Arbeiter. Zudem bekommt er für 3 Jahre den Gemeindebulle und “Gemeindebären”.

Im Jahr 1888 wurde eine Feuerwehrkommission gebildet und die Herren Krug und Friedrich zu "Feuerherren" ernannt.

Es wird eine Musiksteuer eingeführt: pro Musiker und pro Kirmes = 1 RM und pro Tag des Tanzvergnügens weitere 0,50 RM.

Das Schulgeld wird pro Schüler um 0,50 RM erhöht.

27. 12. 1888: die Gemeinde Wollrode ist bereit, einen Zuschuß zur Errichtung der Apotheke in Guxhagen zu geben.

Frühjahr 1889: die "Getränkehülfsteuer" wird neu festgesetzt: Wirt Mainz = 33 RM; Wirt Löwer = 26 RM und Witwe Afmann = 28 RM. Sie wird ein Jahr später nach "Littern" erhoben.

Am 27. Juli dieses Jahres bekommt der Gutsbesitzer Jakob Wolfram den Zuschlag bei der Verpachtung der Gemeindejagd mit Wildschadensregelung für 135 RM jährlich. Eine mehrmalige Anfrage des Schullehrers um Gehaltsaufbesserung wird auch mehrmals abgelehnt mit der Begründung, daß beide Gemeinden durch die "Verkoppelung" noch viele Schulden abzutragen hätten, dagegen müsse der "Verkoppelungsweg" (die Pfeiffergasse) auf 50 m ausgebaut werden.

Im Juli 1890 sind erste Anträge da, in Albshausen eine neue Schule zu bauen.

In 1891 sind nun erstmals größerer Bauvorhaben nötig und werden genehmigt:

- 1. Pflasterung aller notwendigen und beschädigten Stellen im Dorf.*
- 2. Pflasterung der sogenannten Pfeiffergasse.*
- 3. Chaussierung des Kirchweges nach Albshausen.*

Das Läuten der Kirchenglocken soll an eine erwachsene Person "verakordiert" werden.

Dem Vizebürgermeister Krug wurde für "Versehen des Bürgermeisteramtes" 20 RM bewilligt, dagegen wurde dem Pfarrer Rudolph eine Bitte um Errichtung einer Mauer an der Dorfstraße (heute Kohlenstraße) abgelehnt.

Herr Pfarrer Rudolph beantragt nochmals den Aufbau einer Mauer "hinter dem Pfarrhaus". Die Mauer soll auf Gemeindegeldern errichtet werden. Die Schweineställe und die Hofmauer sollen abgebrochen werden (von der Kirchengemeinde).

Beschluß: wenn 50 RM von der Kirche gegeben werden, und die Schweineställe stehen bleiben. Das abgebrochene Leiterhaus soll auf dem Grundstück "Kirchhof" an der Mauer neu errichtet werden.

Jetzt will der Pfarrer Rudolph auch noch eiserne "Stachetenständer" auf die Mauer an der Dorfstraße haben; dies wird am 16. 10. 1892 auch genehmigt.

14. 02. 1893 stellt die Gemeinde den Antrag auf Aufhebung der "Stolgebühren" (Gebühr für den Talar) bei Taufe, Trauungen und kirchlichen Aufgeboten. Gemeinde: das Geld von 27,58 RM soll auf die einzelnen Familien umgelegt werden.

Der "Christbrunnen" (Quelle oberhalb der Christeichhütte) wird von Dörnhagen für die Wasserleitung gefordert. Wollrode und Guxhagen wollen einen Prozeß anstreben.

Die Kirmes wird in 1893 erstmals am dritten Tag (12. bis 14. November) bis 6 Uhr abends gefeiert.

Das Gebiet um die "Alte Kreuzhöhle" muß wichtig gewesen sein, denn es werden weitere 50 m Wege gebaut.

Der Schulverband Wollrode / Albshausen wird getrennt, dadurch können 184,87 RM mehr zum Lehrergehalt gezahlt werden.

Die Kirmes wird in 1894 weiter verlängert, das heißt am 3. Tag (25. bis 27. November) bis 12 Uhr abends.

Eine Biersteuer soll erhoben werden und die Hundesteuer erhöht werden.

15. 06. 1895 soll ein Grundstück vor dem Dorf gekauft werden, um eine Viehpferch zu erstellen. (ehemaliger Garten Weinreich).

Während die Kirmes ab sofort nur noch an 2 Tagen gehalten werden soll, wird die Gemeindejagd zum Leidwesen der Landwirte ohne Wildschaden verpachtet.

Auch der Landwirt Krug (Mühle) muß Hundesteuer zahlen, da sein Hof durch Neubauten keine 100 m mehr vom Dorf entfernt ist.

Der große Brunnen am Bach in der Bachstraße (Grundstück Gockell) soll von der Gemeinde in Ordnung gehalten und repariert werden. Für alle, die diesen Brunnen benutzen soll ein Brunnengeld erhoben werden.

Das "Beichtgeld und Neujahrgeld" für die Kirche soll nicht abgelöst werden.

1896: dem Ortsdiener Knippschild werden als Wegebauarbeiter zusätzlich 10 RM Vergütung gewährt.

April 1897: Nach dem Tod von Herrn Knippschild werden mehrere Ämter an eine Person vergeben:

<i>Herr Werner Eckhardt wird</i>	<i>als Viehhirte jährlich</i>	<i>100,00 RM</i>
	<i>als Nachtwächter von jedem Haus</i>	<i>2,00 RM</i>
	<i>als Totengräber für ein großes Grab</i>	<i>2,50 RM</i>
	<i>und für ein Kindergrab</i>	<i>1,50 RM</i>
		<i>bekommen.</i>

Die Totenbeschau ist eingeschlossen.

Zusätzlich als Flurhüter die Hälfte der Strafen.

Die Vorderseite des Pfarrhauses soll "über Holz überzogen" werden; die Anschaffung eines neuen Waschkessels wird genehmigt, außerdem wird Pfarrer Rudolph zum "Waisenrath" gewählt.

Der Ackermann Christian Schmoll soll sich eine beantragte Überfahrt über den Graben am Wege bei seinem Grundstück am "Brand" selbst ausbauen. Er bekommt die Nutzung von Weg und den Gräsern.

Der Weg "Am Hainsbach" soll zum Holzfuhweg nach dem Wald gebaut werden. Ebenfalls soll der Weg in den Eichenberg mit einer Steindecke versehen werden, und der Weg über die Gärten nach dem Mühlenfelde soll von "vornher" gebaut werden.

Im März 1898 will der Wilhelm Wambach (Heinzeroth) eine Scheune an der Kirchmauer errichten und bekommt einen Bauplatz von 56 qm für 50 RM.

Der Kirchweg nach Albshausen soll nun mit Steinen und Kies befestigt werden. 10 cbm Steine sind klein zu schlagen und einige Fuder Kies aus der "Forstgass" als Deckung zu nehmen.

Die Frage, ob Frau Knippschild das Ortsdieneramt weiter versehen soll, oder ob eine "Mannsperson" angestellt werden soll wird dahingehend beantwortet, daß sie bleiben soll.

*Die Kirmes wird erstmals 1898 vom Freitag Abend an gehalten (4. bis 6. November).
Die Wandergasse (heute Wendelgasse) soll vom Bach her neu gepflastert werden.*

*Als im Jahr 1893 der Weißbinder Justus Siemon um Aufnahme in die Gemeinde bat und
beschieden wurde: "Siemon kann sehen wie er eine Logis erhält", verzagte er nicht und kaufte
bereits im Jahr 1899 einen Bauplatz für 0,50 RM pro qm.*

**Damit endet das vorige Jahrhundert. Rückblickend kann man sagen, es war geprägt
von vielen Formalitäten. Es wurden viele neue Gesetze und Verordnungen
verabschiedet. Die meisten Sitzungen dieses Gemeindevorstandes befaßten sich mit
Aufstellen von Kommissionen und ähnlichen Dingen.**

**Bis einschließlich Tanzvergnügen und Kirmes mußte alles genehmigt werden. Dabei
ist festzuhalten, daß die Kirmes ursprünglich an 3 Tagen gefeiert wurde. Sie begann
am Sonntag nach dem Gottesdienst und dauerte zuletzt bis zum späten Dienstag
Abend. Zurück blieben nach diesem Krieg die besonderen Ständchen bei Pfarrer und
Bürgermeister und daß die Kirmesbuschen ab und zu noch mit der Kirmesfahne in
die Kirche kamen.**

**Viele Dinge, wie Hufrechte und Wegerechte sind rechtlich geregelt worden und noch
heute gültig.**

**So gut waren also die "guten alten Zeiten" nicht, wenn man sich mit den Arbeitern
und Tagelöhnern vergleicht.**

Schlachtsteuer

*(1) Steuerschuldner ist, wer für eigene Rechnung schlachtet oder schlachten läßt.
Die Steuerschuld entsteht mit der Schlachtung.*

(2) Das aus der Schlachtung gewonnene Fleisch haftet für die Steuer, bis sie bezahlt ist.

§ 3

Die Steuer beträgt:

- 1. für ein Stück Rindvieh (mit Ausnahme der Kühe mit Lebendgewicht)
von 40 Kilogramm an bis zu 125 Kilogramm (ausschließlich) 4 Reichsmark
von 125 Kilogramm an bis zu 250 Kilogramm (ausschließlich) 7 Reichsmark
von 250 Kilogramm an bis zu 400 Kilogramm (ausschließlich) 10 Reichsmark
von 400 Kilogramm an bis zu 600 Kilogramm (ausschließlich) 15 Reichsmark
von 600 Kilogramm und mehr Kilogramm 22 Reichsmark*
- 2. für eine Kuh 7 Reichsmark*
- 3. für ein Schwein mit Lebendgewicht von 40 und mehr Kilogramm 9 Reichsmark
Schweine mit Lebendgewicht von weniger als 40 Kilogramm sind steuerfrei.*
- 4. für ein Schaf mit Lebendgewicht von 20 und mehr Kilogramm 2 Reichsmark
Schafe mit Lebendgewicht von weniger als 20 Kilogramm sind steuerfrei.*



1000 Mark - Berlin, den 21. April 1910



Münzen
aus
dem
deutschen
Reich



Inflationsgeld 1922 / 1923



Vorderseite



Rückseite



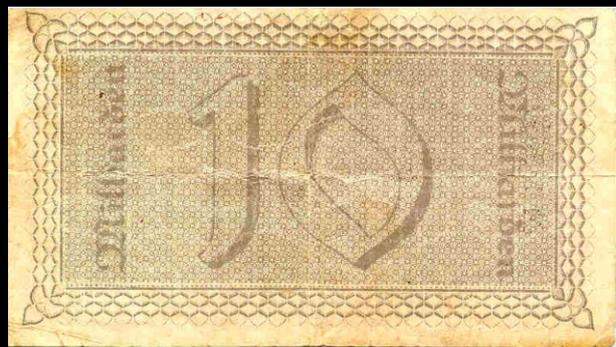
Vorderseite



Rückseite



Vorderseite



Rückseite



Rückseite ohne Druck



Rückseite ohne Druck